

Kremsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 22:

Dienstag, den 10. Februar 1891.

52. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Ziffer 1 letzten Absatz der Ministerialverordnung vom 22. April 1865 (Reg.-Bl. S. 96) aufgefordert, binnen 6 Tagen hierher anzuzeigen:

- 1) wie viele in das Güterbuchprotokoll einzutragende Veränderungen seit dem 1. April des verfloffenen Jahres angefallen sind,
- 2) über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handriße und Merkurlunden beigebracht sind, und
- 3) welche Verfügung wegen Beibringung der noch fehlenden Merkurlunden getroffen wurde.

Den 7. Februar 1891.

R. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.

In Höflinswartz D. Schorndorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 7. Februar 1891.

R. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.

Im Stalle des Bauern August Mergenthaler in Segnach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 7. Februar 1891.

R. Oberamt: Thy m.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Staatsprämien für Erlegung von Fischottern und Fischreihern.

Die Zentralstelle ist ermächtigt, aus den Staatsmitteln für Förderung der Fischzucht Prämien für die innerhalb Württembergs erfolgte Tötung von Fischottern und Fischreihern zu bewilligen.

Die Prämie für eine erlegte Fischotter beträgt 5 M., für einen erlegten Fischreier 1 M. 50 Pf.

Derjenige, welcher eine Fischotter oder einen Fischreier befugterweise erlegt hat und Anspruch auf eine Prämie macht, hat binnen 8 Tagen nach der geschehenen Erlegung von der erlegten Fischotter die Schnurze, von dem erlegten Fischreier die beiden Ständer an den Sachverständigen der Zentralstelle für Fischereiwesen, Professor Dr. Steglin

in Hohenheim, einzusenden unter Anschluß einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Tiers befugt war, auch selbst der Erleger des Tiers ist, daß das erlegte Tier der Ortspolizeibehörde vorgezeigt worden ist, sowie an welchem Tag und Ort nach Angabe des Prämienbewerbers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Ausbezahlung der Prämien erfolgt vierteljährlich und zwar im Lauf der Monate Januar, April, Juli und Oktober durch das Kassenamt der Zentralstelle.

Stuttgart, den 28. Januar 1891.

v. D. w.

Aufruf

an die evangelische Kirchengemeinde Waiblingen zur Mithilfe an dem Werk der Heizbarmachung der äußeren Kirche.

Je länger je mehr äußert sich aus der Gemeinde selbst heraus das Bedürfnis und Verlangen, daß die äußere Kirche heizbar gemacht werden möge. Auch in diesem Winter hat uns die anhaltende Kälte genötigt, eine Reihe von Sonntagen hindurch die kleine Kirche zu den sonntäglichen Hauptgottesdiensten zu benutzen. Es dürfte aber der allgemeine Eindruck der Kirchenbesucher gewesen sein, daß es bei der Engräumlichkeit dieser Kirche selbst und ihres Gestühles ein unzureichender Nothbehelf sei, die sonntäglichen Hauptgottesdienste in ihr zu halten. Zur Heizeinrichtung in der großen Kirche ist durch die Freigebigkeit von 4 Gönnern dieses Unternehmens die Summe von 700 M. bereit gestellt. Wir bedürfen aber mehr als das Doppelte. Dessen Mittel für dasselbe flüssig zu machen, ist zur Zeit obülig unthunlich und wird auch für die Folgezeit sehr schwierig sein bei der Vermögenslosigkeit des Kirchenvermögens. Wir wenden uns daher an All-, welche Kirche und Gottesdienst lieb haben, mit der dringenden Bitte, daß sie nach Kräften Geldgaben zu diesem Zwecke geben oder zeichnen wollen und zwar in nächster Zeit, damit womöglich noch vor dem nächsten Winter die Sache ins Werk gesetzt werden kann. Die Geislichen und sämmtliche Mitglieder des Kirchengemeinderats sind zur Empfangnahme bereit.

Im Auftrag des Kirchengemeinderats

Das ev. Stadtpfarramt: Dekan Geb.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag, den 17. Februar d. Js.,

Mittags 12 Uhr

werden aus dem vordern Stadtwald „Hundsbrunnen“ verkauft:

33 Ed. Eichen 3-8 m lg. 50-80 cm Durchm. mit 46 Fm.,

3 Ed. Buchen 5-6 m lg. 47-63 cm Durchm. mit 3 Fm.,

33 Ed. Fichtenlangholz III IV und V Klasse 7-16 m lg.,

18-30 cm Durchm. mit 12 Fm.,

3 Ed. Fichtensägholz II und III Klasse 4,5 m lg. 30-37

cm Durchm. mit 1,14 Fm.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Bleibhaber eingeladen.

Versammlung am Waldgarten.

Den 9. Februar 1891.

Stadtpflege:

P f ä n d e r.

Für Confirmanden

empfehle ich

schwarze Cachemires
und wollene Fantasie-Stoffe
Unterrock-Stoffe, Jacken-Stoffe
zu billigsten Preisen.

Kleider werden nach Maß
geschmackvoll und preiswürdig angefertigt.

Christian Pfeiderer

Stuttgart.
Hauptstätterstrasse 42.

Waiblingen.
Schmiedenerstrasse.

Waiblingen.

Wirtschafts- und Bäckerei-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und werten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich heute meine käuflich erworbene Bäckerei und Wirtschaft eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, durch stets frische schmackhafte Ware und reine Getränke meine werten Kunden und Gäste aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Chr. Schöllkopf-Grieb.

NB. Alle in die Bäckerei einschlagenden Aufträge werden bei billigster Berechnung bestens besorgt.

Waiblingen.
Wegen andauernder Krankheit bringt
der Unterzeichnete nächsten
Donnerstag, den 12. Febr.
mittags 1 Uhr
zum Verkauf:

Zwei junge, fehler-
freie, neumeilige

Kühe

beide rotschickig und gut
gewöhnt, ferner einen zweispännigen
Ruhwagen samt Leitern,
eine größere Partie

Alec und Wiesenheu
sowie **Stroh** und ungefähr 50
bis 60 Ztr. **Angerssen** und
Buckerrüben.

Gottlob Knittel.



Waiblingen.
Einen Wagen

Dung

hat zu verkaufen
G. Haß, Bäcker.

Waiblingen.
Derjenige, dem vorigen Freitag
eine weiße frischgerupfte

Gans

zugelaufen ist, wird ersucht, dieselbe
gegen Futtergeld abzugeben bei
Carl Kaufmann.

Waiblingen.
Eine Partie

Zuckersäcke

zu Grastüchern etc. sich eignend hat
billig zu verkaufen.

Fried. Kanfer, Conditior.

Waiblingen.

2400 Mark
hat gegen doppelte Sicher-
heit bis 2. März auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Beutelsbach.
Ein gut erhaltenes

Tafel-Klavier

hat billig zu verkaufen
Schultheiß Schlor.

Waiblingen.
Zur Mithilfe wird sofort ein
jüngeres

Dienstmädchen

gesucht.
Näheres bei
M. Scheffel.

Waiblingen.

Knecht-Gesuch.

Auf 1. März findet ein jüngerer
Knecht in einem hiesigen Hause
Stelle
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Unterzeichnete ist Willens einen
Bauplatz
Ecke der neuen Bahnhof- und Blumenstraße dem Verkauf auszuleihen
Fran Kappler Witwe.

Waiblingen.
Auf die Konfirmation empfehlen
schwarze Cachemires
und geblumte wollene Stoffe,
farrierte halbwollene à 85 Pf. per Mtr.,
Ericottailen,
weiße Konfirmandenhemden fertig gebügelt,
sowie farbige Hemden jeder Größe,
weisse und farbige Unterröcke,
Schürzen schwarz und farbig,
Handschuhe, Schälchen, Kragen und Cravatten,
sowie sämtliche zu Konfirmationsgeschenken sich eignenden Artikel.
Geschw. Gamer.

Züchtige
Westenmacher
finden dauernd Beschäftigung
Carl Robert,
STUTTGART, Marktstr. 11.

Christian Pfeiderer
Stuttgart Hauptstätterstrasse 42. **Waiblingen** Schmiedenerstrasse
empfiehlt fein Lager in
Bettfedern, Flaum & Rosshaar,
Bettbarchent, Drill, Bettzeugle
Damast & Cretonne
in großer Auswahl.
Anfertigung von Betten
und ganzen Aussteuern,
sowie **Kindsaussteuern,**
pünktliche und solide Arbeit garantiert.

Waiblingen.
Gesucht wird sofort ein ordentliches
Dienstmädchen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Esslingen am Neckar.
Bäckerlehrlings-
Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen, welcher
Luft hat die Bäckerei gründlich zu
erlernen nimmt unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre
Christian Treß, Bäckerei
Stuttgarterstraße No. 14.

Lehrlings-Gesuch.
In einem Colonialwaaren- und
Delicatessengeschäft einer Oberamts-
stadt in der Nähe Stuttgarts ist für
einen wohlgeschulten jungen Mann
aus guter Familie nach Ostern eine
Lehrstelle offen. Kost und Wohnung
im Hause. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Gruis'sches
Augenwasser!
General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Weilbronn a/N.
Seit 1785 bewährte-
stes und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.
Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.



Um des wirklichen
Heilerfolges halber zu
sein, verlange man
den Ankauf ausdrück-
lich „Gruis'sches
Augenwasser“ und
beachte obige Schutz-
marke, mit der jedes
Glas versehen ist.



Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.
Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Bei **Salzfluss**, offenen **Wun-**
Füßen leistet das **Schrader'sche**
Indian-Pflaster Nr. 3, bei näs-
senden und trockenen Flechten Nr. 2,
bei bössartigen krebsähnlichen Ge-
schwüren u. Knochenkrankheiten No.
1 die vorzüglichsten Dienste und findet
dieses berühmte Pflaster deshalb auch
ausgedehnte Anwendung. Paq. M.
3. Apoth. **G. Schoder, J. Schrader's**
Nachf., Feuerbach Stuttgart. Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Stuttg.
Hirschap. Broschüre direkt in allen
Depots gratis und franko.
In **Waiblingen** bei **Apo-**
theker Marggraff.

Württemberg.
† **Waiblingen, 9. Febr.** Der hiesige Kriegerverein hatte
letzten Samstag im Vereinslokal, Gasthof zum Aler, seine Fastnachts-
unterhaltung. Dieser Abend darf mit seinen Veranstaltungen als ein
nach allen Seiten gelungener bezeichnet werden. Das erste Stück „**der**
Borsitz“ führte die Zuschauer in eine Bauernstube. Die Bauern-
mädchen in ihren ländlichen Trachten saßen bei der Arbeit, strickten und
nähten, andere drehten ihr Spinnrädchen. Die Bauernburschen in ihren
Schwarzwälderfleibern, die mit Weiden, Belschkornfloßen u. s. w. an-
rückten, zeigten keine sonderliche Freude, daß schmucke Fremde aus der
Stadt sich mit ihren Dorfschönen unterhielten. Wie freute sich der Hof-
bauer, als er mit seinen Nachbarn vom Markte kam und sein Haus voll
von Besuch fand! Wie ermahnte er doch alle, recht **brav** beisammen
zu sein!
Das zweite aufgeführte Stück: „**Erstürmung einer Burg**
und **Gefangennahme des Grafen**“ fand ungetheilten Beifall.
Der aufgeführte **Parademarsch** bot willkommene Abwechslung,
wie auch die komischen Vorträge, das **Bariton solo** „**D**
herzige Anne“ und die beiden **Duette**: „**Schnupfer**

und **Raucher** sowie „**Schuster und Gerber**“, von
Mitgliedern vorgetragen, wirklich erfreuten. Der erste Versuch, öffentlich
aufzutreten, gelang bei der Darstellung „die 4 Jahreszeiten“ den jugend-
lichen Kräften in anerkennenswerter Weise. Noch lange wird dieser
Abend allen Anwesenden in angenehmer Erinnerung bleiben.
Stuttgart, 7. Febr. Die Einnahmen der kgl. württem-
bergischen Staatsbahnen betragen im Dezember 1890 2 566 108
Mark, im Dezember 1889 2 505 605 also letztes Jahr 60 503 Mark
mehr. Die Einnahmen der Generaldirektion der Posten und Telegraphen
betrugen im Dezember 1890 870 029 Mk., im Dezember 1889 826 232
also letztes Jahr 43 795 Mark mehr.
Stuttgart. (Finanzielles.) Wie wir hören, werden zur Zeit
in der Papierfabrik zu Dettingen bei Urach die Obligationen für das
neue Anlehen der Stadt Stuttgart, welches von den bürgerlichen Kollegien
in der Höhe von 12 Mill. Mark beschlossen wurde, hergestellt und es
sollen, sobald der Druck beendet ist, die Schuldscheine auch sogleich zur
Emission bei den hiesigen größeren Bankhäusern kommen. In welchem
Umfange die erste Rate ausgegeben, harret noch eines Beschlusses der
bürgerlichen Kollegien, die übrigen Raten gelangen je nach Bedarf zur

Ausgabe. Bestimmt ist das neue Anlehen zur Deckung voraussichtlich außerordentlicher Ausgaben in den nächsten 5 Jahren, darunter 1 Mill. Mark für Kanalbauten, zur Deckung alter Schulden 1 300 000 Mk., für städtische Hochbauten, in erster Linie das Bürgerhospital mit dem städtischen Armenhaus und der Armenbeschäftigungsanstalt auf der Prag 2 300 000 Mk., dann 2 Mill. als erste Rate für den Rathhausneubau, 1/2 Million Mk. zur Erwerbung von Gebäuden für Straßenkorrekturen und 200 000 Mk. an die evang. Kirchengemeinde in Sachen der Ausschreibung des Kirchenvermögens.

Stuttgart, 7. Febr. Gestern abend erhielt der beim Grenadier-Regiment R. Olga, 2. Komp., eingerückte Landwehrmann Haas von Gomaringen bei Keutlingen, Vater von vier Kindern, von einem ihn verfolgenden Zivillisten unmittelbar vor dem Thor der großen Infanterie-Kaserne einen lebensgefährlichen Messerstich in das Gesicht, welcher so tief ging, daß das Messer mit der Zange entfernt werden mußte. Der Zustand des Verwundeten ist sehr bedenklich, der Thäter ist entflohen und man hat von ihm keine Spur. Den Grund zu dem bedauerlichen Vorfall bildete eine unbedeutende Reiberei zwischen dem Landwehrmann und einigen Zivillisten.

Ludwigsburg, 7. Febr. Heute wurde die 2. Serie der zu militär. Uebungen einberufenen Landwehrlente wieder entlassen. Die 3. und letzte Abteilung wird am Montag eingezogen.

Kirchheim u. L., 6. Febr. Vor zehn Tagen entfernte sich die in den fünfziger Jahren stehende Ehefrau eines Weingärtners von hier und konnte trotz aller angestellten Nachforschungen ihr Aufenthalt nicht ermittelt werden. Gestern nun wurde sie in der Scheuer eines Verwandten in Hochdorf, hies. Bezirks, tot aufgefunden; ohne Zweifel hat Hunger und Kälte ihren Tod herbeigeführt. Die Unglückliche, welche kinderlos ist, war zeitweise geküßt und befand sich im vorigen Jahre eine Zeit lang in der Irrenanstalt in Winnenden. — Vor zwei Tagen ist im benachbarten Ort Wendlingen ein 62 Jahre alter allein-stehender Mann eine Treppe herabgestürzt und zwar so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, infolge dessen der Tod sofort eintrat.

Rotweil, 7. Febr. Unsere landauf, landab sich einer gewissen Berühmtheit erfreuende Fastnacht soll auch diesmal nicht ohne öffentlichen Umzug verlaufen. Unter Mitwirkung einer namhaften Anzahl Damen und Herren wird Montag Nachm. 1 Uhr vor dem Gasthof zum wilden Mann die Allweibermühle zur Aufführung gelangen, jene höchst sinnige und vielfach als dankenswert anerkannte maschinelle Einrichtung, mittelst welcher das schöne Geschlecht älterer Linie in aller kürzester Zeit und in schönster Verwandlung der heiteren Jugendzeit zurück gegeben werden kann. Man erwartet auch von auswärts zahlreiche Anmeldungen.

Wettingen, 6. Febr. Ein im 24. Lebensjahre stehender verheirateter Maurer von hier wurde in unserem Gemeindegewald von einer stürzenden Tanne erschlagen, da er ihr nicht mehr auszuweichen vermochte.

Auswärtige Todesfälle.

Stlingen: Pauline Bräuhäuser, geb. Lamparter. **Vietighelm**: Ludwig Stahlecker, 60. **Falkenstein i. T.**: Helene Bond, geb. Joos, 22. **Mundelsheim**: H. Wörner, gewes. Oberlehrer, 63. **Salw-Paris**: Sophie Dalschlager, geb. Rivinius. **Viberach**: Regens Val. Veron, Pfarrer, 60. **Schorndorf**: Mathilde Kugel. **Kupferzell**: Georg Bürger, Pfarrer. **Tübingen**: J. L. Koller, früherer Kaufmann, 86. **Ulm**: Louise Breitmeyer, geb. Hornung, 51.

Deutsches Reich.

— Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu der Allerh. Kabinettsordre an den General der Kavallerie Grafen Waldersee: Das Schreiben des Kaisers enthält den Satz: „Ich habe Sie für den Fall eines Krieges zur Führung einer Armee in Aussicht genommen.“ Graf Moltke wäre zum Führer einer oder mehreren operierenden Armeen niemals bestimmt worden; er war dazu außersehen, an der Seite des Monarchen der oberste Leiter aller Operationen zu sein, und er ward es, als es zum Kriege kam. Ob der Chef des großen Generalstabs diese Stellung künftig überhaupt nicht mehr haben wird, das dürfte von der Bedeutung abhängen, welche der Nachfolger des Grafen Waldersee persönlich gewinnen wird; Graf Waldersee jedenfalls soll im Falle eines Krieges die Aufgabe Moltke's nicht erhalten. — Glaubhaft erscheint uns, daß Herr v. Caprivi nicht ohne Anteil an dem wichtigen Vorgange gewesen; aber es dürfte der Fall gewesen sein vermöge des Umstandes, daß der Reichskanzler zugleich General ist: ein Reichskanzler aus dem Zivilstande hätte auf die Erwägungen, welche zu der Entschcheidung führten, keinen Einfluß üben können.

— Einige Blätter bezichtigen heute den General v. Wittich als den Nachfolger des Grafen Waldersee.

Minister **Maybach**, der der Köln. Ztg. zufolge statt der nach-gesuchten Entlassung einen längeren Urlaub erhalten haben sollte, denkt nicht an Urlaub noch an Demission. Eine offiziöse Mitteilung darüber steht bevor.

Die „Kreuztg.“ bringt die Nachricht, daß der zweite deutsche Lehrer in Kamerun, **Flad**, gestorben sei, wenige Tage nach dem Regierungs-arzt Dr. Zahl. Lehrer Flad, ein Württemberger, welcher an der Jakobsschule in Stuttgart vorher angestellt war, ging Ende Januar 1889 nach Kamerun, als der erste Lehrer, Christaller, einen Urlaub in die Heimat antrat. Der Verstorbene war ein Verwandter jenes Missionars Flad, welcher in Abessinien von König Theodor gefangen gehalten und 1868 von den Engländern befreit wurde. Lehrer Flad hat in Kamerun eine rege Thätigkeit auch über die Schule hinaus nach manchen Richtungen hin geübt und verschiedene Schilderungen über die Schule, über Land und Leute veröffentlicht.

Berlin, 7. Febr. Nächste werden einige zur Plenarberatung ungeeignete Petitionen erledigt. Schatzk. v. Malzahn begründet die Branntweinsteuervernovelle; es handle sich nicht um eine

grundsätzliche Aenderung, sondern um einige kleinere Punkte. Die land-wirtschaftlichen Brennereien sollen bei der nächsten Kontingentierung etwas günstiger behandelt werden; ferner solle der klimatischen Verhältnisse wegen denselben gestattet sein, ohne Verlust der gesetzlichen Vorrechte mit der Brennzeit früher zu beginnen; endlich soll der Zollsatz für die aus dem Auslande bezogenen Stoffe verändert werden. Ein anderer Weg als der von der Vorlage eingeschlagene sei nicht ausgeschlossen, vorausgesetzt, daß nicht erhebliche wirtschaftliche Interessen geschädigt oder die Einkünfte der Reichskasse verringert würden. Hug (Konstanz, Zentr.) will später beantragen, daß 10 Liter reinen Alkohols als Hausstrunk für die kleinen Brennerereien Badens steuerfrei bleiben. Der Staatssek. erklärt, ein entsprechender Antrag der bad. Regierung sei vom Bundesrat abgelehnt worden. Die vom Vorredner gewünschte Bestimmung v. rändere die Grundlagen des Gesetzes, die finanzielle Wirkung sei nicht übersehbar; wolle man der süddeutschen Brennererei eine solche Begünstigung zuführen, so frage es sich, ob nicht auch Norddeutschland für sämtliche Brenner ebenfalls freier Trunk, wenigstens für die Brennerarbeiter, zu bewilligen wäre. Der badische Bevollmächtigte Scherer erklärt: Die bad. Regierung halte den Antrag noch jetzt den Verhältnissen der bad. land-wirtschaftl. Betriebe für entsprechend. Er empfehle den etwaigen Antrag Hug der wärmsten Berücksichtigung. Holz (Schweiz, Reichsp.) stimmt der Erhöhung des Kontingentes um 20 % zu, weil die kleineren Brennerereien alsdann mehr berücksichtigt werden könnten. Den Artikel der Vorlage über die gleichmäßige Besteuerung des besseren Branntweins halte seine Partei für unannehmbar, ebenso den Antrag Hug.

Berlin, 4. Februar. Die Zahl der Petitionen, welche der Regierung wie dem Reichstage gegen die beabsichtigte Zollerhöhung auf Arac, Cognac, und Rum zugehen wächst mit jeder Woche und hat, nach der R. Ztg. augenscheinlich in Regierungskreisen sehr überrascht. Man steht bei der betreffenden Vorlage lebhaften Erörterungen entgegen und hat wenig Hoffnung darauf, dieselbe durchzubringen.

— Wie in der Budgetkommission des Reichstags erklärt wird, kostet das rauchlose Pulver 9 Mark gegen 1 Mark 25 Pfennig früher pr. Kilo.

— Die beabsichtigte Ausdehnung der Unfallversicherung soll nicht nur die Betriebe der Fischer, sondern auch die der Seefahrt mit kleinen Fahrzeugen umfassen. Auch soll die Unfallversicherung auf die gewerblichen Beschäftigungen der Strafgefangenen und anderer unfreier Arbeiter ausgedehnt werden.

Der Reichsanzeiger publiziert die kaiserliche Verordnung, durch welche die Herstellung und der Verkauf von Maschinen zur Fabrikation von **Flüchlen Kaffebohnen** verboten wird.

Am Donnerstag vormittag 11 Uhr ist in **Berlin** die fünfte Kochkunstausstellung in Anwesenheit der Protetktorin Prinzessin Friedrich Karl und des Reichstagspräsidenten v. Devezow, eröffnet worden.

— Die Einwohnerzahl **Berlins** hat sich nachträglich noch um 4100 Personen höher herausgestellt, als bei dem vorläufigen Zählungsresultat angegeben war. Unsere Reichshauptstadt hat genau 1 578 685 Einwohner.

Bremen, 6. Febr. Infolge Uebereinkommens zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft haben beide Gesellschaften den Passage-Preis wieder erhöht.

Ludwigsburg, 6. Febr. In der Lugsburger Kinderheilanstalt wurde Koch's Mittel angewendet. Die ärztliche Zeitung berichtet, daß bisherige Beobachtungsmaterial berechtigte immerhin schon zu der Hoffnung, daß gerade die Tuberkulose des kindlichen Alters in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden wird.

In **Rastatt** gerieten am Blechtmeßfertige Mannschaften des 25. Regiments und Pioniere aneinander und lieferten sich eine förmliche Schlacht. Kompagnieweise zogen die ersteren aus und gab es viele Verwundete. Bei der Fruchthalle mußten 18 Verwundete fortgetragen werden.

Ausland.

Davos, 4. Februar. Der Gesundheitszustand in unserem Kurort ist günstiger als jemals. In Davos sind noch nie Todesfälle seltener gewesen wie diesen Winter. Die Erfolge der Koch'schen Impfungen sind in Davos geradezu glänzend und mehren sich von Woche zu Woche. Der beste Beweis hierfür liegt in der Thatjache, daß sich nun auch solche Kurgäste impfen lassen, die anfangs von dem neuen Heilmittel nichts wissen wollten.

Glarus, 6. Febr. In Rütt wurden 22 Häuser durch Lawinen verschüttet. Bis jetzt sind drei Tote ausgegraben worden.

Glarus, 6. Febr. Bei Rütt schleuderte eine Staublawine fünf Holzhauer in den Abgrund, vier, sämtlich Familienväter, sind tot, einer ist schwer verwundet.

Rom, 6. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König hat die Demission Crispis angenommen und den Marchese di Rudini mit der Kabinettsbildung beauftragt. Rudini konferierte heute morgen mit dem **Röni**.

Die „Frankf. Zeitung“ teilt einen Brief Rudini's vom 5. Nov. 1890 mit, worin es heißt: „Ohne die Tripelallianz, die sich als die wahrhafte Bürgschaft des Friedens bewährt habe, könnten wir überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen. Ich werde für Herabsetzung jener Militärausgaben stimmen, die keinen Einfluß auf die Zahl und die Ausbildung der Soldaten haben.“

Petersburg, 6. Febr. Der kaiserliche Sonderzug mit dem Erzherzog Franz Ferdinand langte 2 Uhr 30 Min. nachmittags hier an. Die Musik der Ehrenwache spielte das österreichische Kaiserlied. Der Erzherzog eilte auf den Kaiser Alexander zu, welcher ihn mit dem Großfürsten auf dem Bahnsteig erwartete. Die Begrüßung war herzlich. Bei der Fortfahrt vom Bahnhof im offenen Schlitten wurde der Kaiser

mit seinem Gaste freudig begrüßt. Der Kaiser trug russische, der Erzherzog österr. Uniform.

Petersburg, 7. Febr. Das Peterb. Journal erklärt, der aus eigenem Antriebe unternommene höfliche Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand sei ein Zeichen der zwischen beiden Dynastien bestehenden Freundschaft und ein Unterpfand des allgemeinen gewünschten Friedens durch Begünstigung der Pflege guter Nachbarschaft beider Reiche.

Petersburg, 7. Febr. Durch Befehl des Zaren wurden 50 verurteilte **Rihilisten** in Freiheit gesetzt.

— Im Süden und Südwesten **Rußlands** sind ungeheure **Schneemassen** niedergegangen. Wie russische Blätter melden, liegen ganze Dörfer unter denselben verschüttet. Der Schnee reicht bis an die Dächer der Bauernhäuser hinauf, so daß die Bauern sich nur mit Mühe einen Ausgang ins Freie, meist durch Öffnung in den Dächern, schaffen können. Die Verbindung zwischen den Schuppen und anderen Wirtschaftsgebäuden für das Vieh wird durch Ausschachtung von Gängen hergestellt, zu deren Instandhaltung die Bauernbevölkerung gegenwärtig viel Zeit und Arbeit aufwenden muß, da die am Tage hergestellten Gänge in der Nacht wieder verschüttet werden, so daß die ganze Arbeit am nächsten Tage aufs Neue gemacht werden muß.

Am Dienstag mittag hat in **Kopenhagen** ein **schreckliches Unglücksfall** stattgefunden. Mitten in einer verkehrsreichen Straße stürzte von dem der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft gehörenden Gebäude ein kolossaler Krach. Eine angesehene Dame und ein Herr wurden unter den Trümmern begraben. Die Dame wurde augenblicklich getödtet, der Herr lebt noch. Ein überfüllter Pferdebahnwagen passierte eine Sekunde vor dem Unglück jenes Gebäude, sonst wären fünfzig Menschen umgekommen. Ein 1000 Kilo wiegender Stein stürzte dem Krach nach. Wahrscheinlich ist der Unvorsichtigkeit der Arbeiter dieser Unfall zuzuschreiben.

Lissabon, 6. Februar. Die Macht der Republikaner ist für jetzt gänzlich gebrochen, ein weiterer revolutionärer Ausbruch ist nicht zu gewärtigen. (?)

London, 3. Febr. Die Spaltung der irischen Nationalpartei ist auf Grund folgenden Ausgleichs behoben worden: Mac Carthy behält vorerst die Leitung der gesamten Partei bei, während Parnell und O'Brien sich nach Amerika begeben, um die dringend notwendigen Geldmittel zu verschaffen. Dillon geht sofort ins Gefängnis und übernimmt in der nächsten Session die Leitung der Partei. Es verlautet, daß Harcourt die von Gladstone und Morley den Nationalisten gemachten Zusagen in Betreff der Landgesetze und der Kontrolle der Polizei in Irland mißbilligt. (Die beiden letztgenannten Führer sollen dem „Standard“ zufolge den Irländern das Zugeständnis gemacht haben, daß die Kontrolle über die irische Polizei und die Lösung der Bodenfrage dem zukünftigen irischen Parlament überlassen werden soll.)

New York, 6. Febr. Die Kosten des Indianer-Kriegs belaufen sich auf 2 Mill. Dollars.

New York, 5. Febr. (Die Weltausstellung) in Chicago kostet 15 Millionen Dollars; aufzubringen sind aber bloß 10 Millionen.

Winnipeg, 3. Febr. (Von Wölfen aufgefreßen.) Eine Schaar Indianer, welche am Winnipeg-See ihr Lager aufgeschlagen hatte, wurde kürzlich von 200 Wölfen angegriffen. Die Raubtiere fraßen 18 Männer, Frauen und Kinder auf. Nur zwei Indianer blieben am Leben und überbrachten die Kunde von dem schrecklichen Schicksale ihrer Genossen.

Verschiedenes.

— Die **ungünstigen Urteile** über **Kochs Heilmittel** haben sich in der letzten Zeit bedenklich vermehrt. Denn es sind nicht nur nichtdeutsche medizinische Autoritäten, die dasselbe, wenn sie es auch nicht ganz verwerfen, doch auch nicht direkt empfehlen. Auch in Deutschland selbst erheben hervorragende Mediziner ihre Stimme gegen das Mittel. Zu ihnen hat sich jetzt auch der bekannte Wiener Gynäkologe Professor Schrötter gestellt, der bisher ein begeisterter Anhänger Kochs war. Er erklärte am Freitag in seiner Vorlesung, daß das Kochsche Mittel sowohl in diagnostischer, wie in therapeutischer Beziehung wirkungslos sei; weder eine Heilung noch eine Besserung sei bei seinen Patienten eingetreten und man könne es den Kranken nicht empfehlen, da es sogar eine Gefahr für dieselben berge. Diesem abschätzigen Urteil des Mittels folgt eine zweite ungünstige Nachricht über dasselbe. Der Triester Stadtphysikus hat in drei Fläschchen Kochscher Lymphe Tuberkelbazillen gefunden. Es ist ja nun allerdings auffällig, daß über die Zahl und Art der gefundenen Bazillen nichts gesagt ist. Jedenfalls ist die Mitteilung nicht geeignet, das Vertrauen auf das Mittel zu stärken.

— Die **überseeische Auswanderung** aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug, nach den Veröffentlichungen des kais. statist. Amtes, im Monat Dezember: 1890 2622, im ganzen Jahre: 91925 Personen (1889: 90259, 1888: 98515, 1887: 99712, 1886: 79875, 1885: 107238). Von den im Jahre 1890 Ausgewanderten kamen aus der Provinz Posen 11 241, Westpreußen 10 986, Pommern 8382, Bayern rechts des Rheins 7880, Württemberg 5987, Hannover 5929, Brandenburg mit Berlin 4214, Rheinland 4037, Schleswig-Holstein 3917, Baden 3546, Hessen-Nassau 2775, Ryz. Sachsen 2577, Westfalen 2356, Schlesien 2246, Großh. Hessen 2122, Preußen 2051, Hamburg 1862, Pfalz 1845, Prov. Sachsen 1471 u. s. w. Mit diesen Nachweisungen ist nicht die gesammte überseeische Auswanderung aus Deutschland erfasst, sondern es fehlen erstens die Zahlen über diejenigen Auswanderer, welche von französischen Häfen aus befördert worden sind. Insbesondere von Havre aus wird regelmäßig ein Teil der aus dem südwestlichen und westlichen Deutschland kommenden Auswanderer expediert. Die deutsche

Statistik ist aber nicht in der Lage, hierüber so schnell und so regelmäßige Nachrichten zu bieten, wie über jene obengenannten Häfen. Im Jahre 1889 wurden 5773 Deutsche über französ. Häfen befördert. Zweitens fehlen bei jenen Zahlen die Auswanderer, welche aus englischen Häfen befördert werden, ohne bereits in deutschen Häfen als Auswanderer notirt zu sein. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Zahl sehr groß sei.

Von einem **seltsamen Mittel** der **Schuldisziplin** gibt die Zeitschr. für Medizinalbeamte Kenntnis. Sie veröffentlicht ein älteres amtliches Gutachten von Dr. Gleismann in Belgien, das den folgenden Fall beleuchtet. Der Dorflehrer M. in L., der als Nebenbeschäftigung das Ausziehen der Zähne mit einer gewissen Leidenschaft betrieb, zog 8 Schülern, mit denen er nicht zufrieden war, zur Strafe je einen bis 3 Zähne aus. Wegen Körperverletzung verklagt, erklärte er bei seiner gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen, und daß er hiermit den Kindern nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Gerichtlich wurde Dr. Gleismann mit der Begutachtung des Falles beauftragt, und er fand, daß bei dem einen Kinde Schneidezähne, dem anderen Eckzähne, dem dritten Backzähne beseitigt waren, bekundete aber amtseidlich, die Kinder hätten durch die Operation keinerlei Schaden an ihrer Gesundheit gelitten. In Folge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt, dieser dagegen disziplinarisch bestraft.

— **Wette.** Dieser Tage wurde in H. — so schreibt der Brenthalbote — ein origineller Vertrag zwischen einem „hartgefotenen“ Junggesellen und zwei verheirateten Bürgern abgeschlossen. Wenn sich der zähe Hagestolz in diesem Jahre noch verheiratet, so bekommt er von einem Bauern ein schönes trächtiges Pferd und von einem Kaufmann 100 M. als Hochzeitsgeschenk; verheiratet er sich nicht, so muß er 25 Flaschen Wein bezahlen am Sylvesterabend. Der Vertrag ist schriftlich gemacht und von mehreren Zeugen unterzeichnet worden. Mit Spannung sehen die Leuten dem 31. Dezember entgegen!

— **Reichlichen Segen** brachte der 1. Febr. dem Bauern Rupert Albert in **Heinriette** auf dem Heuberg. Seine Frau beschenkte ihn mit einem kräftigen Kinde. Die Kuh brachte ein stattliches Kalb zur Welt und das Muttergeschwein warf 21 Junge; alles am Ersten. Glück auf!

— Bei einem kürzlich in **Nordamerika** stattgefundenen Manöver wurde der Englischen „Army and Navy Gazette“ nach einer interessanten Versuch gemacht. Eine Schwadron Kavallerie marschierte und manövrierte mit **unbeschlagenen Pferden** auf etwa 600 englische Meilen. Der die Schwadron befehlizende Ritmeister machte nach Beendigung des Manövers die Meldung, daß nicht ein einziges der Pferde zu leiden gehabt habe, daß keines derselben lahm geworden sei, und daß man keines zu beschlagen gezwungen gewesen wäre. Die F-Batterie der 4. Artillerie-Brigade machte einen ähnlichen Versuch und legte 300 englische Meilen Weges in neunzehn auf einander folgenden Manövertagen zurück. Sämtliche Pferde waren unbeschlagen. Nach Schluß des Manövers befanden sich die Beine der Pferde in demselben guten Zustande als bei Beginn desselben, und litten die Pferde nach dem eingelangten Bericht nicht im mindesten trotz des fehlenden Hufbeschlages. Die Wege waren gewöhnlicher Art und in einigen Fällen macadamisierte Straßen. Das Resultat ist interessant, und wenn man es für maßgebend halten darf, so scheint es, als ob man durch sorgfältige Behandlung das Beschlagen der Pferde bis auf ein Minimum reduzieren, vielleicht sogar abschaffen könnte. Das ist wenigstens die Meinung derjenigen, welche Zeugen jenes Versuches gewesen sind.

— **Der hoffnungsvolle Sohn.** Vater: Jetzt könntest du nachgerade mit deinen 16 Semestern an dein Examen denken.

— **Sohn (Studiosus):** Da bist doch immer unzufrieden; denke nur, wie viele Väter wären froh, wenn sie ihren Sohn studieren lassen könnten!

Handel und Verkehr.

Waiblingen.	Fruchtpreise vom 7. Febr. 1891.			
	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 7.20	M. —	M. 7.20 per Str.
Haber	M. 7.55	M. 7.40	M. 7.30	M. 7.40 per Str.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.
Vom 5. Februar 1891.

	Durchschnitts-Preise.			Höchster.	Niederster.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Str.	7 —	6 94	6 88	7 20	6 80
Haber per Str.	7 14	7 10	6 93	7 25	6 80

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80

p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5.85 Pf.,

für eine Hose allein bloß Mt. 2.35 Pf.

durch das Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.